

Weiterbildungsveranstaltung

Soziale und politische Folgen von Bildungsarmut

Linz, 2010

Johann Bacher

Johannes Kepler Universität Linz

Linz 2010

1 Vorbemerkung

Ergebnisse aus einem Gemeinschaftsprojekt, gem. mit H. Hirtenlehner und A. Kupfer → veröffentlicht in:



2 Untersuchte Fragestellungen und theoretische Vorüberlegungen

Definition:

Bildungsarmut = Fehlen von Zertifikaten oder Fähigkeiten für eine erfolgreiche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Begriff wurde Ende der 190er Jahre von J. Allmendinger eingeführt und im bayerischen Armutsbericht verwendet → Widerstand der politischen

EntscheidungsträgerInnen → alternativer Name musste gewählt werden →

heute in der bundesdeutschen Diskussion akzeptiert, in Österreich noch wenig verwendet (→ Wikipedia-Eintrag)

Schwerpunkt der Forschung

- Beschreibung des Umfangs und der Struktur der von Bildungsarmut Betroffenen
- Analyse der Ursachen von Bildungsarmut

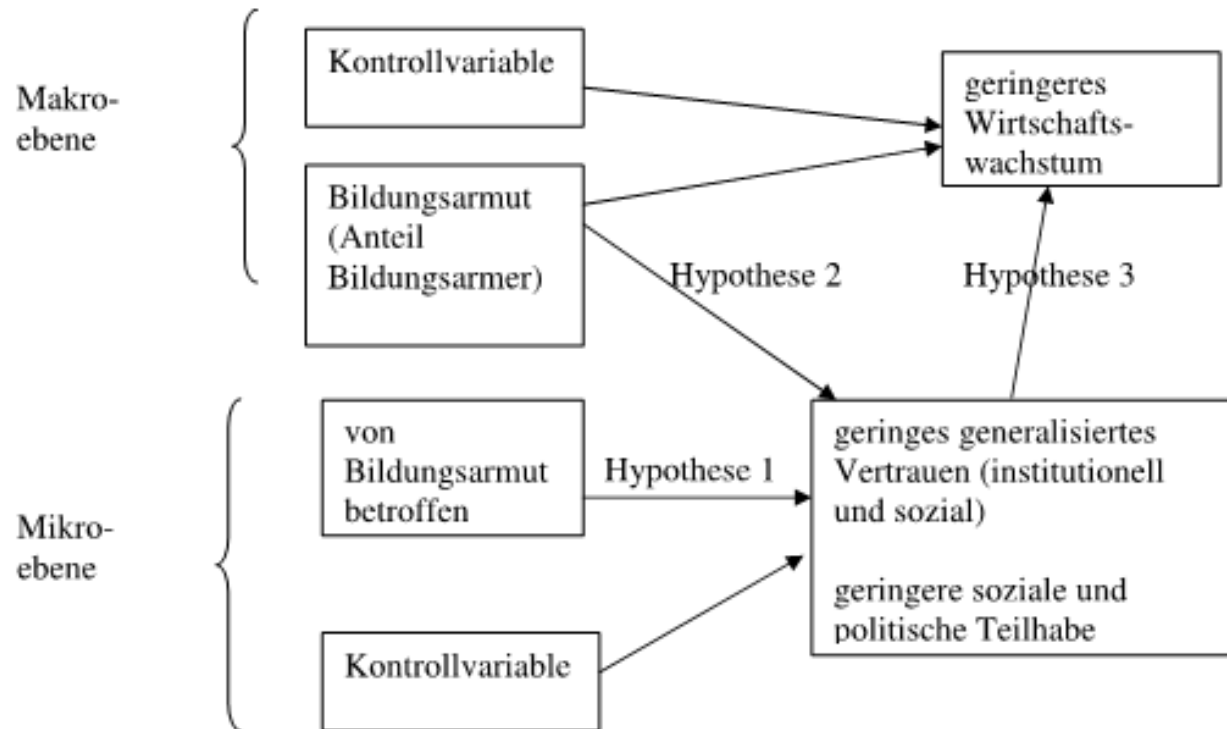
Wenig beachtet:

Auswirkungen (Ausnahme: Solga für Erwerbsverlauf)

Forschungsfragen:

Welche Auswirkungen hat Bildungsarmut auf der Mikroebene und auf der Makroebene?

Theoretisches Rahmenmodell:



Hypothese 1: empirisch gut bestätigt

Hypothese 2: wenig Forschung, Generalisierungsthese: Staat wird für Bildungsarmut verantwortlich gemacht, Versagensgefühl wird auf andere Bereiche übertragen

Hypothese 3: unterschiedliche Befunde, positiver Effekt (z.B. Bornschie 2000), nur in armen Ländern (Stadelmann-Steffen/Freitag 2007)

Zusätzlich direkter Effekt von Bildung auf Wirtschaftswachstum:

unterschiedliche Befunde – keine Wirkung (z.B. Bornschie 2000), positive Wirkung (Piopiunik/Wößmann 2010)

3 Methodisches Vorgehen

Datenbasis

- Daten für 21 bzw. 20 Länder verfügbar
- Datenbasis: Individualebene ESS2006, n=38.560
- Kontextdaten: PISA2006, Eurostat

Unterschiedliche Messung von Bildungsarmut

- zertifikatsorientierte Messung (Fehlen von Bildungsabschlüssen)
- kompetenzorientierte Messung (geringe Kompetenzen)
- subjektive Messung

Individualebene:

- Kompetenzorientierte Messung auf Individualebene: Bildungsarm = kein oder nur Pflichtschulabschluss (PISA-Scores leider nicht verfügbar)

Kontextebene:

- Zertifikationsorientiert: Anteil der Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren ohne oder mit maximal Pflichtschulabschluss (Eurostat-Definition von frühen Schulabgängen)
- Kompetenzorientiert: Anteil der Personen, die bei PISA mindestens in einer der drei Domänen Level 1 nicht erreicht haben. (Definitionsvorschlag von Allemendinger/Leibfried, engere Definition als RisikoschülerInnen = Level 0 oder 1)

Schwellenwerte

Lesen: 335 Punkte und weniger (bei PISA2009 weiter differenziert; PISA-RisikoschülerIn bis 408)

Naturwissenschaft: 335 Punkte und weniger (PISA-RisikoschülerIn bis 409)

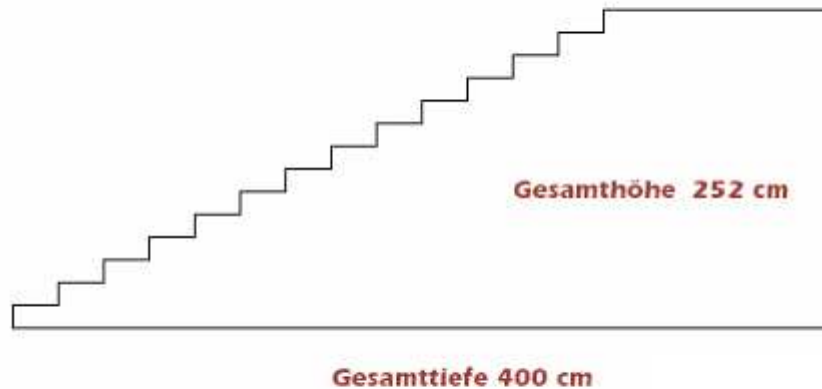
Mathematik: 358 Punkte und weniger (PISA-RisikoschülerIn bis 420 Punkte)

Beispiel 1: Treppenaufgabe

leichte Aufgabe mit einem Schwierigkeitsgrad von 421 Punkten, d.h., ein Jugendlicher, der über eine Fähigkeit von 421 Punkten verfügt, löst diese Aufgabe mit einer Wahrscheinlichkeit von 62%.
2009 sind dies 20,8% der SchülerInnen (Fähigkeit < 421,1).

TREPPE

Die folgende Abbildung zeigt eine Treppe mit 14 Stufen und einer Gesamthöhe von 252 cm:

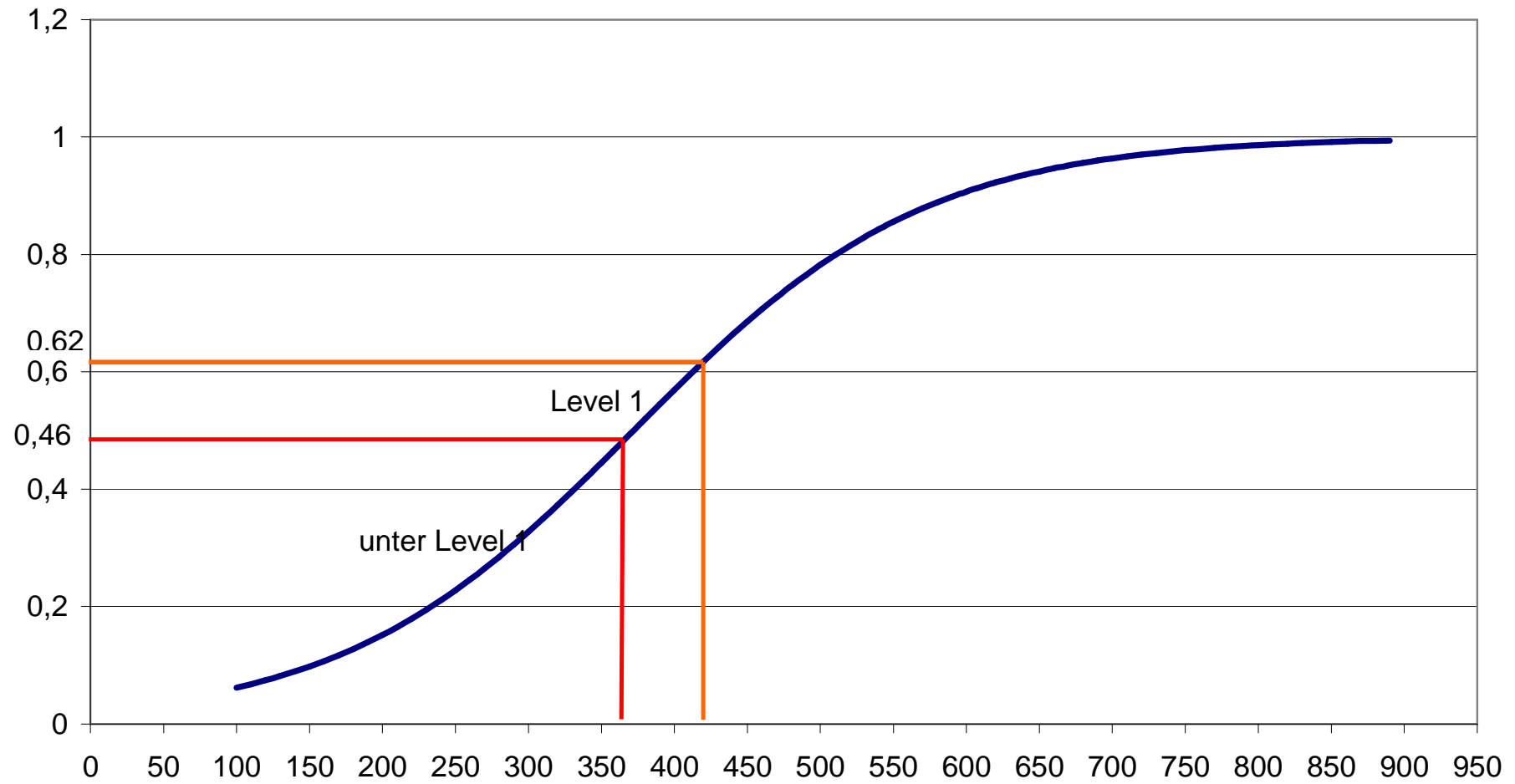


FRAGE

Wie hoch ist jede der 14 Stufen?

Höhe:cm.

Traceline für Treppenaufgabe (Schwierigkeit = 421 Punkte)



Beispiel 2: Suchaufgabe in der Bibliothek

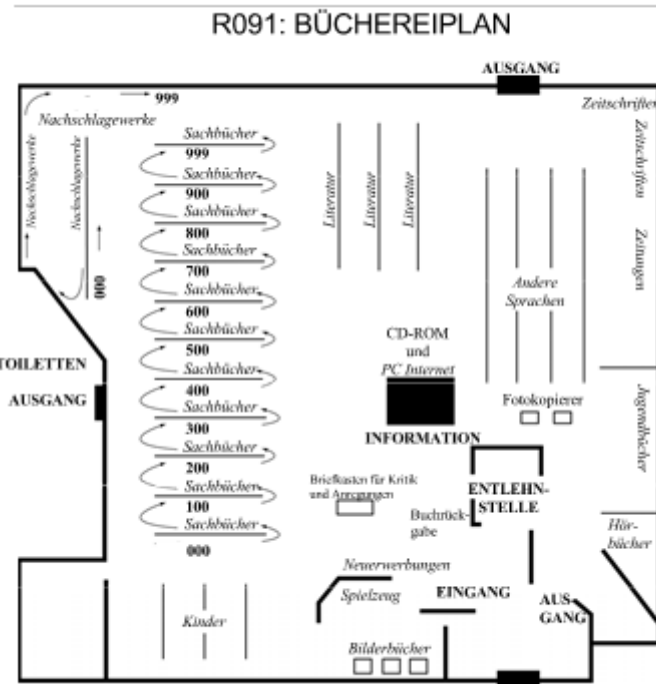
Frage 5: BÜCHEREI

R091Q05- 0 1 9

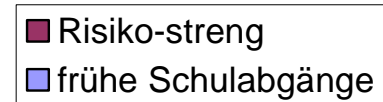
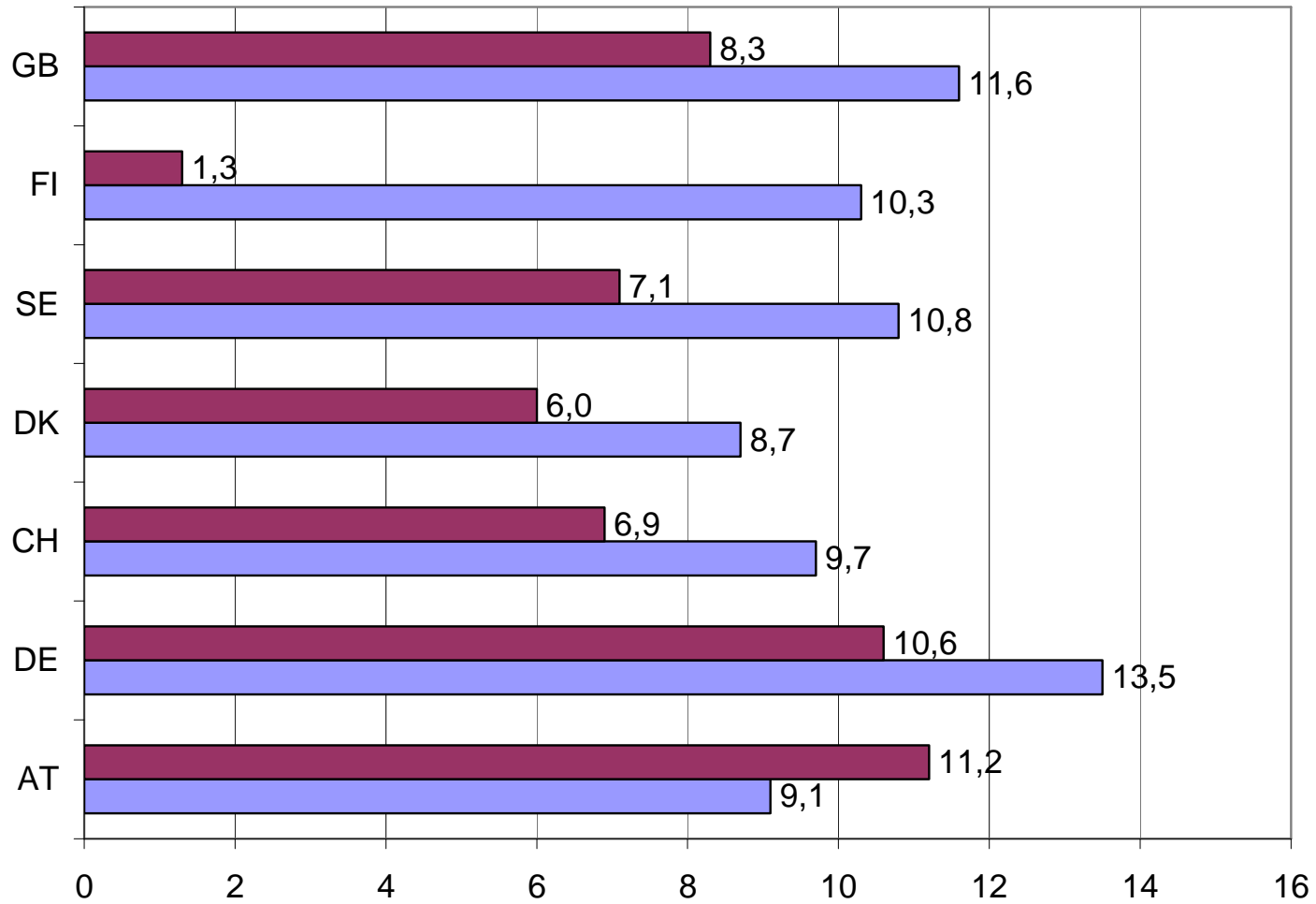
Für die Schule musst du einen Roman auf Französisch lesen. Markiere mit einem Kreis auf dem Plan die Abteilung, in der du am ehesten ein geeignetes Buch zum Ausleihen finden würdest.

Schwierigkeitsgrad = 363

2009 gibt es 13,9% SchülerInnen mit einer gleichen oder kleineren Fähigkeit



Bildungsarmut in ausgewählten Ländern



4 Politische Konsequenzen

Institutionelles Vertrauen

CARD 8: Using this card, please tell me on a score of 0-10 how much you personally trust each of the institutions I read out. 0 means you do not trust an institution at all, and 10 means you have complete trust. Firstly...**READ OUT...**

		<i>No trust at all</i>										<i>Complete trust (Don't know)</i>	
B4	... [country]'s parliament?	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	88
B5	... the legal system?	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	88
B6	... the police?	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	88
B7	... politicians?	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	88
B8	...political parties?	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	88
B9	... the European Parliament?	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	88
B10	... the United Nations?	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	88

Politisches Interesse

B1 How interested would you say you are in politics –
are you... **READ OUT...**

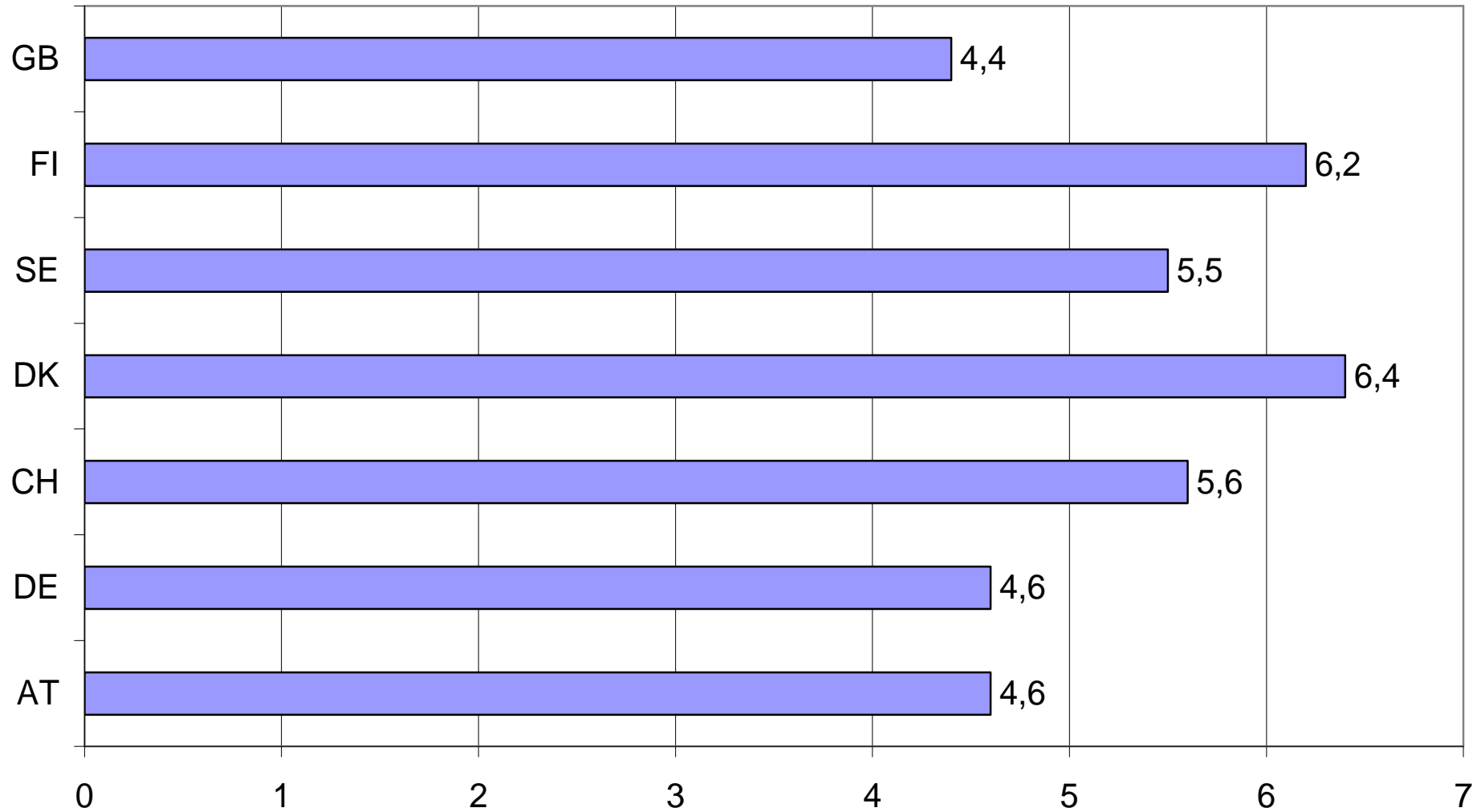
very interested,	1
quite interested,	2
hardly interested,	3
or, not at all interested?	4
(Don't know)	8

Beteiligung an Wahl

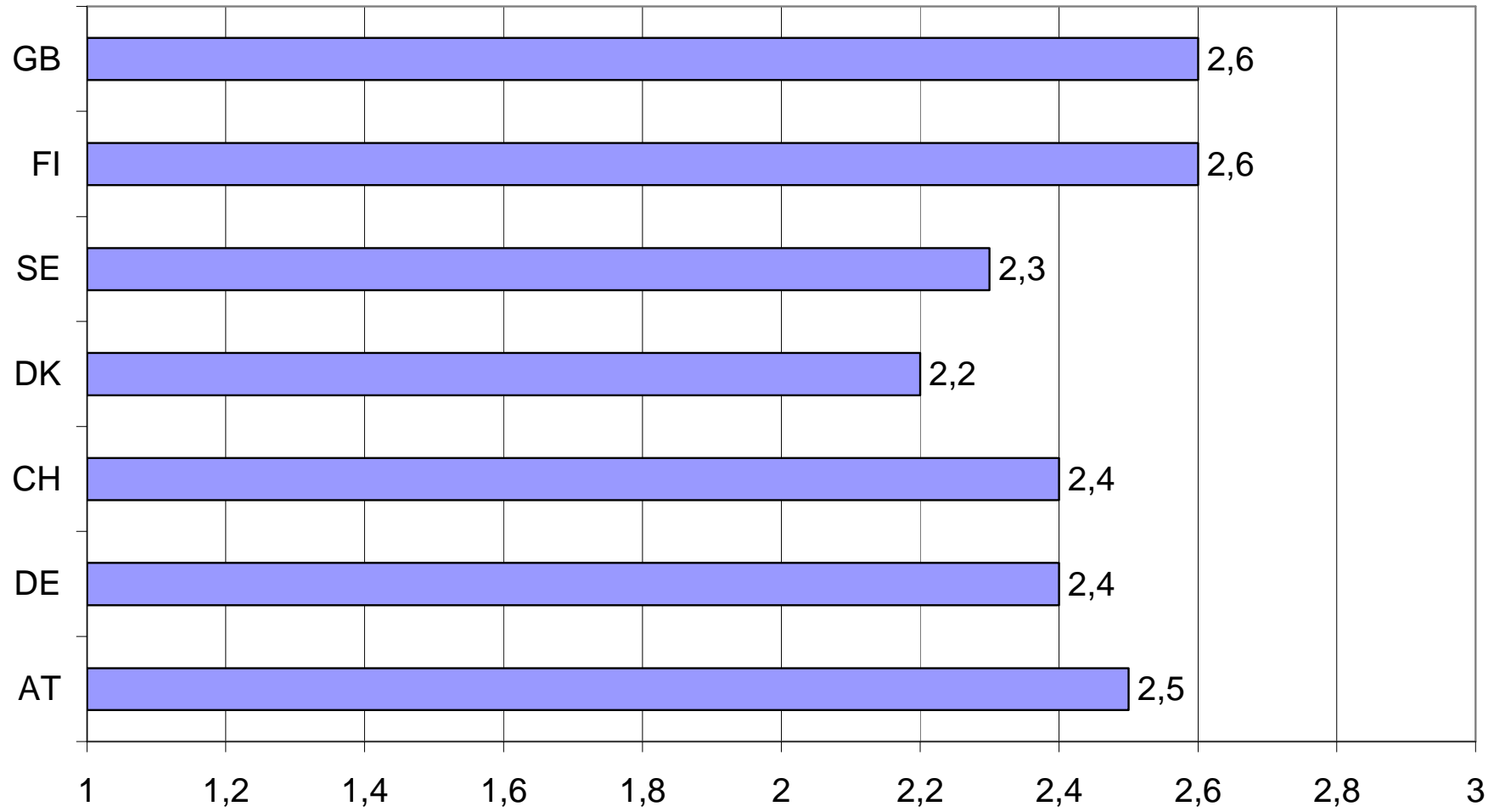
B11 Some people don't vote nowadays for one reason or another.
Did you vote in the last [country] national⁸ election in [month/year]?

Yes	1	ASK B12
No	2	
Not eligible to vote	3	GO TO B13
(Don't know)	8	

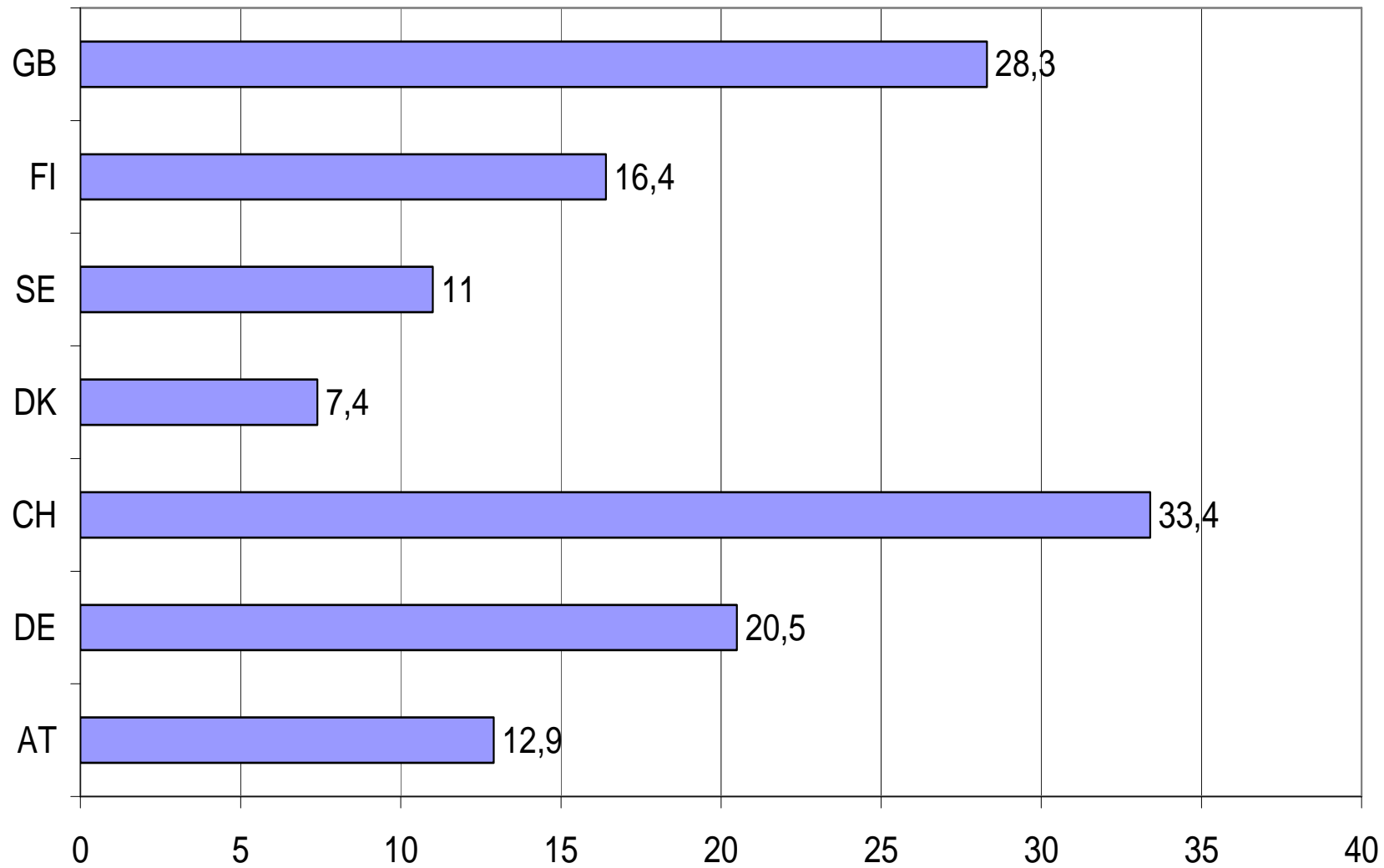
Institutionelles Vertrauen

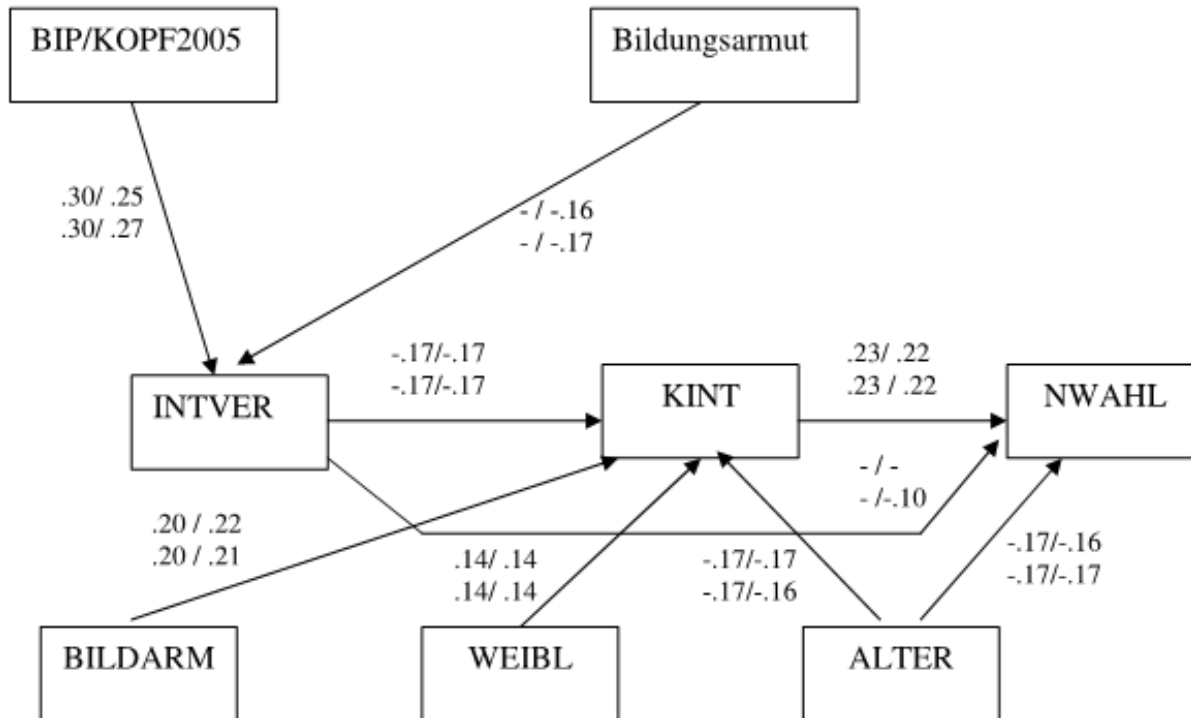


Politisches Interesse



Nichtbeteiligung an Wahl





Indirekte Wirkung auf der Individualebene

Wirkung des Kontextmerkmals „Anteil-RisikoschülerInnen“ in PISA auf institutionelles Vertrauen

5 Soziale Konsequenzen

Soziales Vertrauen

A8 CARD 3: Using this card, generally speaking, would you say that most people can be trusted, or that you can't be too careful³ in dealing with people? Please tell me on a score of 0 to 10, where 0 means you can't be too careful and 10 means that most people can be trusted.

<i>You can't be too careful</i>												<i>Most people can be trusted</i>	<i>(Don't know)</i>
00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10			88

A9 CARD 4: Using this card, do you think that most people would try to take advantage⁴ of you if they got the chance, or would they try to be fair?

A10 CARD 5: Would you say that most of the time people try to be helpful⁵ or that they are mostly looking out for themselves? Please use this card.

Hilfeleistungen

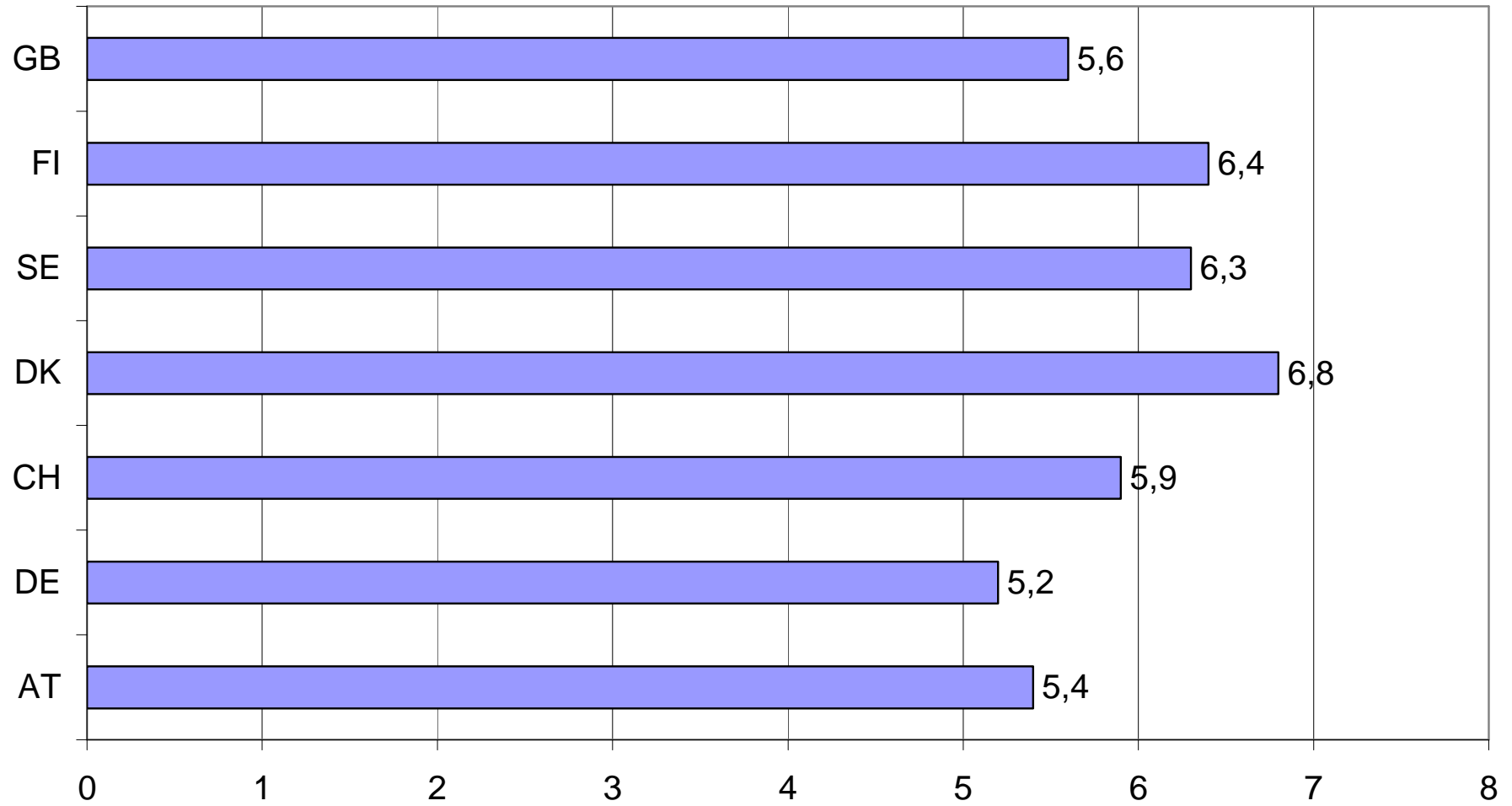
E1 CARD 32 In the past 12 months, how often did you get involved in work for voluntary or charitable organisations? Please use this card.

At least once a week	01
At least once a month	02
At least once every three months	03
At least once every six months	04
Less often	05
Never	06
(Don't know)	88

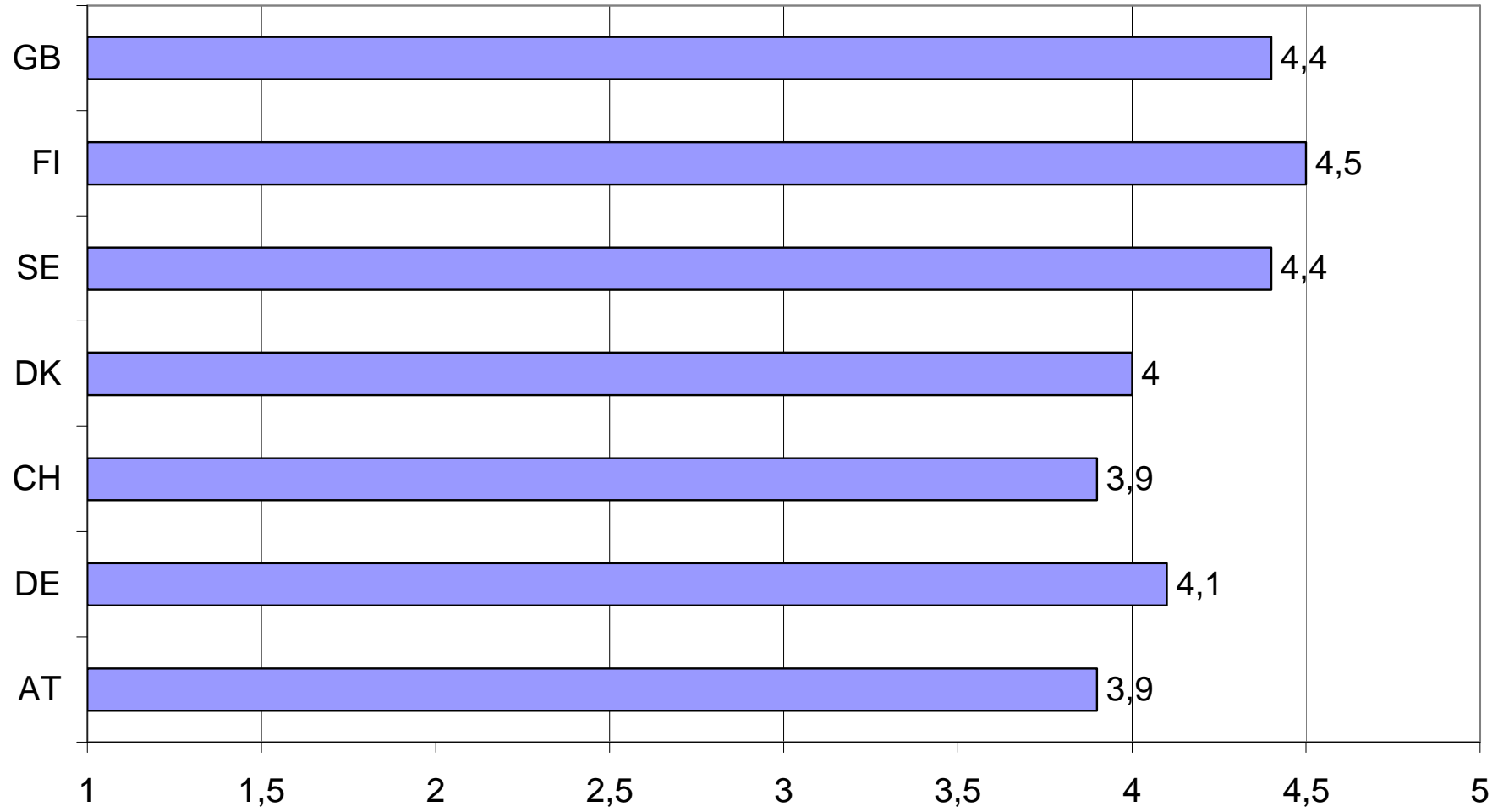
E2⁴⁶ STILL CARD 32 Not counting anything you do for your family, in your work, or within voluntary organisations, how often, in the past 12 months, did you actively provide help for other people? Please use this card.

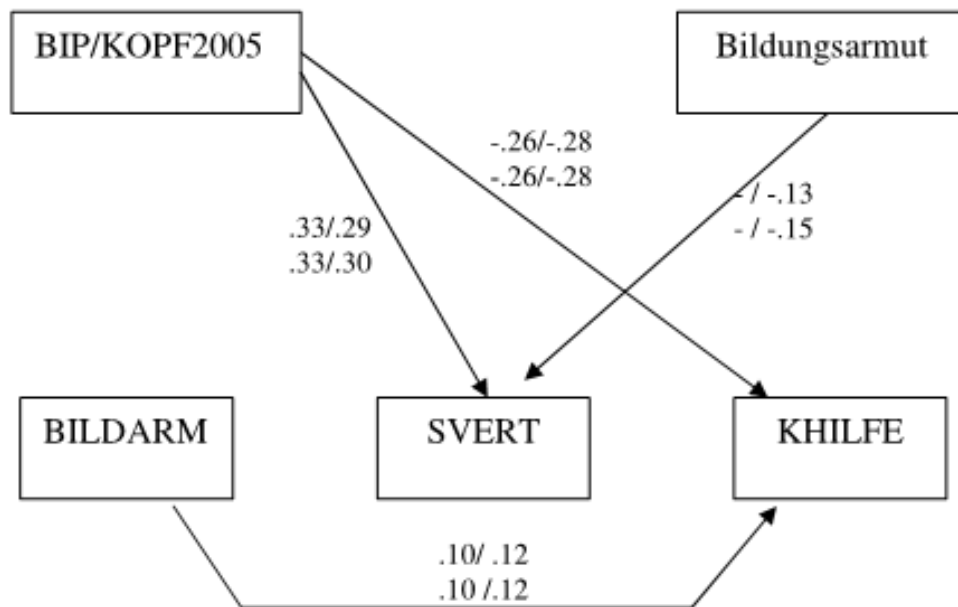
E3 STILL CARD 32 And in the past 12 months, how often did you help with or attend activities organised in your local area⁴⁷?
INTERVIEWER NOTE: 'activities organised in your local area' should include any the respondent thinks are relevant.

personelles Vertrauen



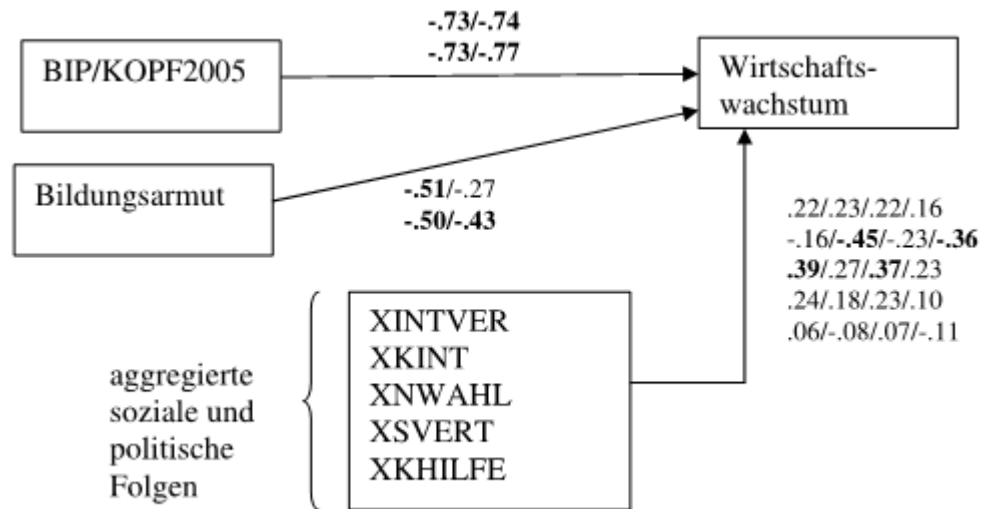
keine Hilfe





Erwartete direkte Wirkung auf Hilfeleistung, keine anderes sozialstrukturelles Merkmal wirkt! Wirkung des Kontextmerkmals „RisikoschülerInnen“ in PISA auf soziales Vertrauen
 Dominanz der Wirtschaft (→ Luhmann)

5 Rückwirkungen auf die Makroebene?



Direkte Wirkung der Bildungsarmut

(1% weniger frühe Schulabgänger → 0,2% Wirtschaftswachstum)

(5% weniger RisikoschülerInnen → 0,5% Wirtschaftswachstum) ,

aber keine Wirkung des Vertrauens!

6 Zusammenfassung und Fazit

- Bildungsarmut reduziert auf der Individualebene die Teilhabe am sozialen und politischem Leben, nicht aber das Vertrauen
- Vertrauen hängt sehr stark von der ökonomischen Lage ab
- Vertrauen hängt auch vom Anteil der RisikoschülerInnen ab
- Ökonomie braucht – im Unterschied zu Schwellenländern - Vertrauen nicht mehr, aber Bildung/Humankapital (direkte Wirkung der Bildung),
- möglicherweise Wirkung des Vertrauens bei besserer Operationalisierung

Grundlagenforschung = l'art pour l'art?

Konsequenzen für soziologische Theoriebildung

- These der Dominanz des ökonomischen Systems (Parsons, Luhmann) bestätigt.
- Entkoppelungsthese der Wirtschaft (Luhmann) ebenfalls partiell bestätigt (Wirtschaft ist nicht mehr auf andere Teilsysteme angewiesen, wirkt aber auf andere Teilsysteme ein)

Konsequenzen für Gesellschaftspolitik:

- Maßnahmen zur stärkeren Rückkoppelung der Wirtschaft an Vertrauen bzw. allgemein Sozialkapital

Praktische Konsequenzen für die Begründung von Maßnahmen zur Bekämpfung von Bildungsarmut:

- Maßnahmen sinnvoll, um politisches und soziales Engagement zu heben (→ wird angesichts des Sparpakets wichtiger werden)
- Maßnahmen sinnvoll, um Vertrauen zu sichern
- Maßnahmen sinnvoll, um Wirtschaftswachstum zu sichern

Konsequenzen für PISA:

- externe Validierung: Was mit PISA gemessen wird, ist relevant!

Herzlichen Dank!

johann.bacher@jku.at